

«Dann opfern wir eben den Turm»

Bautenminister Robert Goebbels (LSAP) verteidigt das von den Architektenbrüdern Léon und Rob Krier vorgelegte Projekt zur Cité judiciaire.

forum: Herr Minister, warum haben Sie gerade die Brüder Léon und Rob Krier als Architekten der Cité judiciaire ausersehen?

Robert Goebbels: Es handelt sich bei den Brüdern Krier um zwei der international bekanntesten Luxemburger Architekten, und man sollte, so fand ich, beiden die Chance geben, ihr Talent auch einmal in Luxemburg unter Beweis zu stellen.

forum: Wann genau sind Sie an die beiden Architekten herangetreten?

Goebbels: Die ersten Skizzen stammen aus den frühen neunziger Jahren. Damals wurde auch ein Begleitkomitee gebildet, in dem unter anderem Vertreter der Gerichte, der Stadt Luxemburg und der Bautenverwaltung saßen, die zusammen mit den Brüdern Krier das Konzept diskutierten.

forum: Warum haben Sie darauf verzichtet, einen Wettbewerb für Architekten auszuschreiben? Dadurch hätte die Öffentlichkeit zum einen frühzeitig vom Projekt der Cité judiciaire Kenntnis nehmen können, zum anderen hätte eine Auswahl mehrerer und wohl unterschiedlicher Baustile vorgelegen.

Goebbels: Ganz einfach, weil ich bei den meisten Wettbewerben schlechte Erfahrungen gemacht habe. Ein Wettbewerb gibt wohl jedem Architekten theoretisch zumindest die gleiche Chance. Allerdings muß man heute eine Vorauswahl treffen, sonst ertrinkt die Jury in den Fluten der eingereichten Projekte, weil die Ausschreibung heutzutage europaweit erfolgen muß. Und dann ist da die Jury, die im Regelfall nach einer bestimmten Logik funktioniert. Meistens prämiert sie ein Objekt, das architektonisch außergewöhnlich ist, aber nicht immer in

konkrete Wirklichkeit umzusetzen ist. Mit dem Pflegeheim in Howald mußte ich in dieser Hinsicht bittere Erfahrungen sammeln: architektonisch wunderbar, finanziell untragbar. Für die Cité judiciaire gilt mein Einwand um so mehr, als uns kein sehr präzises Programm vorlag, vielmehr mußten wir es uns im Laufe der Zeit erarbeiten.

forum: Nun haben Sie sich mit Léon Krier ausgerechnet einen Architekten ausgesucht, der noch nie wirklich gebaut hat.

Goebbels: Rob Krier hat dagegen schon viele Projekte realisiert.

forum: Rob Krier hat aber öffentlich gesagt, die Cité judiciaire sei eher das Projekt seines Bruders als sein eigenes.

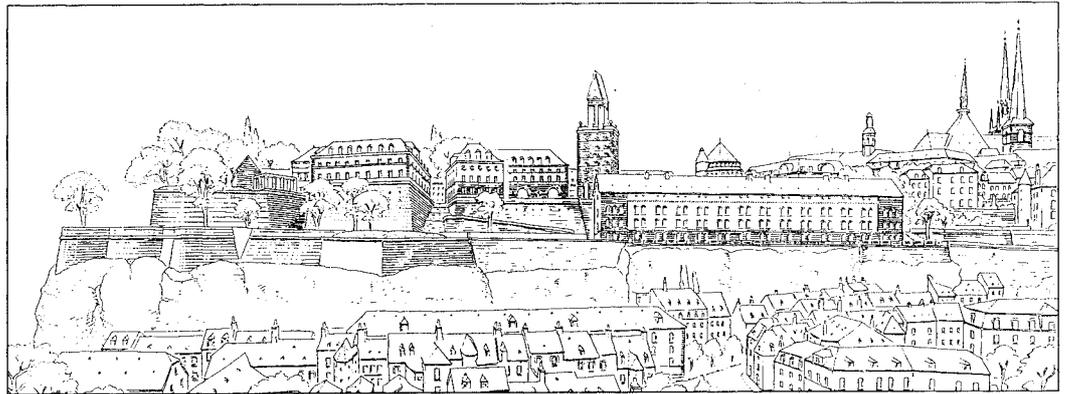
Goebbels: Ich weiß nicht, ob es mehr das Projekt Léon Kriers oder Rob Kriers ist. Ich habe einen Vertrag mit beiden. Zweifellos hat Léon Krier verstärkt die theoretischen Grundlagen zum Vorhaben geliefert. Er hatte die Idee zur Cité judiciaire, nachdem wir anfangs von einem Justizpalast ausgegangen sind. Auch hat er die ersten Grundrisse erstellt. Die weitere Entwicklung der Pläne wurde maßgeblich von Rob Krier beeinflusst. Er ist es auch, mit dem wir in den praktischen Belangen viel enger zusammengearbeitet haben als mit Léon Krier. Doch letzten Endes trägt das Projekt die Unterschrift beider Architekten.

forum: Rob Krier hat jüngst in einem Vortrag im Geschichtsmuseum der Stadt Luxemburg dargelegt, sein Bruder und er seien von Ihnen auserwählt worden, weil Sie selbst hätten zugegeben müssen, in einem Wettbewerb wären sie nicht durchsetzbar. Stimmt diese Aussage?

«Die Brüder Krier sind zwei der international bekanntesten Luxemburger Architekten, und man sollte, so finde ich, beiden die Chance geben, ihr Talent auch einmal in Luxemburg unter Beweis zu stellen.»

Les dimensions d'un projet: Commentaires et dessins de Léon Krier

En confrontant les dimensions relatives des édifices de la *Cité judiciaire* à ceux de bâtiments publics anciens et contemporains, les accusations de "Gerichts-Festung" - "Verwaltungs-Ghetto" - "Staatsstadt" sont tout simplement indéfendables puisque fausses et dues à une erreur de lecture de la part du critique. Est-ce que par ailleurs on aurait entendu le détracteur de ce projet se plaindre du fait que des réalisations phares du Néo-Modernisme comme le musée Guggenheim de Bilbao ou la Cité de la musique à Paris seraient "politisch und ästhetisch untragbar" puisque dessinées par un seul architecte et avec une seule écriture?



Les dimensions et l'échelle caractérisant la *Cité judiciaire* peuvent être appréciées en les comparant aux "mastodontes" du plateau de Kirchberg ou aux réalisations phares du Néo-Modernisme.

Bâtiment Jean Monnet, Kirchberg

Centre de conférence, tour et hémicycle européen, Kirchberg

Banque européenne d'investissement, Kirchberg

Cité judiciaire, Léon + Robert Krier, 1995

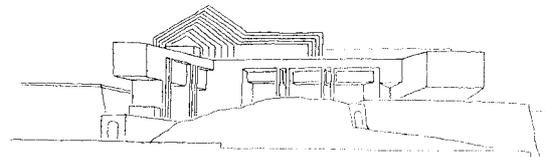
Musée Guggenheim, Bilbao

Cité de la musique, Paris

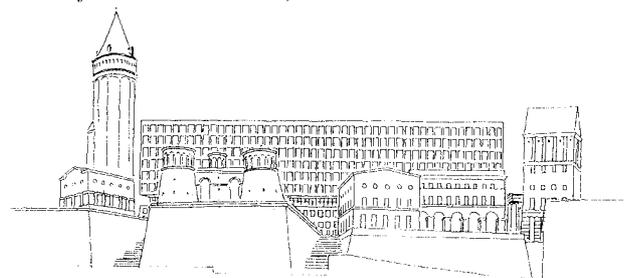
Parallèle de grandeur Montage sur le site du St-Esprit



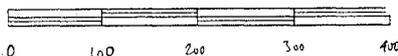
Cité judiciaire . Projet L+R Krier 1992



Projet Chambre des députés. Arch. Klein 1978



Tour BCEE - Bâtiment Schuman - Fort Thüngen



Goebbels: Das stimmt nicht. Wenn man einen Wettbewerb veranstaltet, dann gewiß nicht, damit ein bestimmter Architekt siegt.

forum: Was waren Ihre Beweggründe für die Wahl des Standorts? Es handelt sich beim Heiliggeist-Plateau um die dramatischste Lage, die man sich in Luxemburg vorstellen kann. Haben Sie es deshalb als Sitz der dritten Gewalt ausgewählt?

Goebbels: Ich bin 1989 Bautenminister geworden und habe das Projekt des Justizpalastes in den Schubladen vorgefunden. Es gab bekanntlich ein erstes Projekt, das zwar von den Abgeordneten verabschiedet, aber nie verwirklicht wurde — im übrigen nach einem Architektenwettbewerb. Vor mir lag das Ersuchen der Gerichtsbarkeiten nach neuen, angemessenen Räumlichkeiten. Mein erster Vorschlag bestand darin, nur den Obersten Gerichtshof auf dem Heiliggeist-Plateau unterzubringen. Dieser Plan stieß auf den wütenden Protest der Rechtsanwaltskammer, aber auch der Richter selbst. Der damalige Justizminister Marc Fischbach und ich hatten um 1990 herum eine Sitzung mit Vertretern sämtlicher Gerichte. Der Oberste Gerichtshof hat später in einer Entschließung zweierlei mitgeteilt: erstens sei man der Ansicht, der Oberste Gerichtshof könne nicht von den anderen Gerichten abgetrennt werden; zweitens wolle man als eine der wichtigsten Institutionen des Staates unter allen Umständen in der Oberstadt verbleiben. Wir hatten nämlich unter anderem erwogen, auch für die Luxemburger Gerichte auf dem Kirchberg eine *Cité judiciaire* zu errichten. Zu einem bestimmten Augenblick hatten wir auch, auf Wunsch der Stadt Luxemburg, den Place de l'Étoile als Standort ins Auge gefaßt. Es stellte sich aber schnell heraus, daß der dort vorhandene Raum nicht ausreichte. Ebenfalls in der Diskussion war ein Gelände hinter dem Gebäude der Firma Paul Wurth in Hollerich. Doch alle Optionen wurden abgelehnt. Und nun können Sie sich die Stadt so oft ansehen wie Sie möchten, Sie werden sehen, das Heiliggeist-Plateau ist der einzige Ort, an dem etwas zu machen ist. Und so sind wir wieder an dieser Stelle gelandet.

forum: Wer waren Ihre Partner seitens der Gerichte?

Goebbels: Das waren der Präsident des Obergerichtshofes und der Generalstaatsanwalt sowie ihre Delegierten. Und der Justizminister mit seinen Beamten.

forum: Als Prinzip wurde eine *Cité judiciaire* mit unterschiedlichen Einzelgebäuden zurück-

gehalten. Warum haben Sie dieser Idee den Vorzug vor einem Einzelgebäude gegeben?

Goebbels: Wir sind ursprünglich von einem Justizpalast ausgegangen, weil wir sämtliche Gerichtsbarkeiten beisammen haben wollten. Dann kam Léon Krier mit der Idee der *Cité judiciaire*, und nach und nach haben sich alle Beteiligten diesem Konzept angeschlossen. Es ist ein gutes Konzept: erstens weil eine *Cité judiciaire* sich besser in das Stadtbild einfügt als ein riesengroßer Palast, zweitens weil sie in meinen Augen eine offenere, transparentere Justiz symbolisiert. Jedes Gericht hat sein eigenes Gebäude und damit seine eigene Identität. Es ist alles an einem Ort versammelt, so daß es kein langes Hin und Her gibt, was vor allem den Rechtsanwälten wichtig war. Die *Cité judiciaire* ist wie ein eigener Stadtteil, durch das der Bürger spazieren kann.

forum: Der Nachteil dieses Modells ist seine Monokultur. Wenn es den Brüdern Krier darum geht, eine mittelalterliche Stadt nachzustellen, in der Wohnen, Arbeiten, Handel und Sozialleben in einem geschlossenen Raum zusammenfinden sollen, dann ist ihnen das mit diesem Projekt gänzlich mißlungen.

Goebbels: Es wäre natürlich interessant, andere urbane Funktionen an diesen Ort anzubinden, doch dafür ist der zur Verfügung stehende Raum zu eng. Man muß aber auch sehen, daß durch den Umzug der Gerichtsbarkeiten auf das Heiliggeist-Plateau in der Altstadt Raum frei wird. Diesen Raum können wir im Rahmen unseres Projekts "vieille ville" wieder Wohn-, Handels- und Sozialfunktionen zuführen. Man muß diese Parallelität sehen.

forum: Glauben Sie, daß das Projekt in seiner jetzigen monofunktionellen Form abgeschlossen ist? Oder wäre eine Mischkultur in ihren Augen denkbar? Etwa durch die Integration von Kulturstellen. Die Brüder Krier hoffen ausdrücklich, daß dort noch andere Dinge passieren, Ausstellungen vielleicht.

Goebbels: Ich kann mir sehr wohl vorstellen, daß man in einzelnen Räumlichkeiten schon mal eine Ausstellung zeigt. Im geplanten Bau für den Obersten Gerichtshof gibt es einen größeren Raum für feierliche Anlässe. Dann ist eine zentrale Bibliothek vorgesehen, in der man ebenfalls kulturelle Veranstaltungen organisieren kann. Doch ich sehe nicht recht, wie man in einem Gerichtssaal Theater spielen kann. Wie gesagt, es handelt sich um eine in jeder Hinsicht offene Stätte.

«Die Cité judiciaire ist ein gutes Konzept: erstens weil sie sich besser in das Stadtbild einfügt als ein riesengroßer Palast, zweitens weil sie in meinen Augen eine offenere, transparentere Justiz symbolisiert.»

forum: *Inwiefern ist die Cité judiciaire ausdehnbar? Was machen Sie, wenn die einzelnen Gebäude wieder zu klein sind?*

Goebbels: Ausdehnungspotential auf dem Plateau selbst gibt es nicht. Aber es besteht die Möglichkeit, angrenzende öffentliche Gebäude einzubeziehen. In abschbarer Zeit werden die Räumlichkeiten, die das Parlament jetzt in der Rue de l'Eau belegt, frei. Ebenso das Direktionsgebäude der Steuerverwaltung, wo man zusätzliche Büros unterbringen kann. Mittel- bis langfristig wäre es denkbar, in das Nationalarchiv auszuweichen, um zusätzliche Säle einzurichten. Zuvor müßte dieses Institut ausgelagert werden, was ohnehin geschehen wird, weil es so langsam aus allen Nähten zu platzen droht. Und man kann vielleicht das eine oder andere Gebäude anmieten. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß die Oberstadt nun einmal die Oberstadt ist, mit einer begrenzten Ausdehnung, in der man nicht alles unterbringen kann.

forum: *Der Cité judiciaire fallen bestehende Bauwerke zum Opfer. Zum Beispiel der*

'Päerdsstall'. Wird er einfach abgerissen, oder haben Sie Pläne, ihn anderweitig wieder zu errichten?

Goebbels: Der *Päerdsstall* ist in meinen Augen gewiß kein historisches Gebäude. Ich bin mir allerdings bewußt, daß in diesem Lande die Tendenz besteht, jedes Gebäude als historisch einzustufen, das mehr als 20 Jahre alt ist. Der *Päerdsstall* hatte während des Kulturjahres eine bestimmte Funktion, ist aber bis in seine Grundfeste faul und kann heute nicht mehr benutzt werden. Der Direktor der Bautenverwaltung, Roland Baldauff, hat vorgeschlagen, das Gebäude abzutragen und dort, wo einst die *Hasteschmitten* stand, bevor man sie vor Jahren dummerweise abriß, wieder zu errichten und einer kulturellen Nutzung zuzuführen.

forum: *Die Fassade des Vauban-Gebäudes soll verkitscht werden, indem ein von Säulen getragener Portikus hinzugefügt wird und zwar dort, wo man heute zur Kasse des Parkkellers hineingeht. Warum bleibt nicht wenigstens dieses Gebäude in seiner ursprünglichen Form bestehen?*

**«Der
'Päerdsstall'
ist in meinen
Augen gewiß
kein
historisches
Gebäude.
Ich bin mir
allerdings
bewußt, daß in
diesem Lande
die Tendenz
besteht, jedes
Gebäude als
historisch
einzustufen, das
mehr als 20
Jahre alt ist.»**

**vous êtes pressés,
nous sommes rapides**

nouvelle adresse:
11-13, rue de l'industrie
L-8069 bertrange
téléphone 31 49 49-1
téléfax 31 49 50
isdn 31 49 52
e-mail rapidpre@pt.lu

copies couleur et n/b gros volumes (A4, A3)
prints couleur grands formats (A2, A1, A0)
personnalisation de mailings
archivage électronique,
print on demand

conception graphique
composition de manuscrits
scannage de photos/illustrations
tirage d'épreuves couleur
flashage de films à partir de fichiers

tous travaux d'imprimerie
tous travaux de façonnage:
pliage, rainurage, collage à chaud,
mise sous spirale, mise sous pli, étiquetage
livraison à domicile

digital & offset printing

rapidpress

«Ob der Portikus notwendig ist oder nicht, darüber lasse ich die Experten streiten. Ich streite auch nicht über architektonische Details. Ich bin kein Architekt, ich bin Politiker.»

Goebbels: Das ist ein Detail.

forum: Aber ein wichtiges Detail.

Goebbels: In Ihren Augen ist es ein wichtiges Detail. Doch als Bautenminister habe ich mich noch nie in die Arbeit der Architekten eingemischt. Das gehört nicht zu meinen Aufgaben. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß Projekte, für die ein echtes Bedürfnis besteht — und unsere Gerichtsbarkeit ist im Augenblick wahrlich nicht großzügig untergebracht —, zu verwirklichen. Wenn man vor der Herausforderung steht, ordentliche Arbeitsbedingungen für die Gerichte zu schaffen, und wenn deren Sitz sich in der Altstadt befinden muß, dann bleibt nur die von uns zurückbehaltene Option.

forum: Aber der Portikus verbessert die Arbeitsbedingungen wohl kaum...

Goebbels: Ob der Portikus notwendig ist oder nicht, darüber lasse ich die Experten streiten. Ich streite auch nicht über architektonische Details. Ich bin kein Architekt, ich bin Politiker.

forum: Die Architektur, die Léon und Rob Krier vorschlagen, ist nicht gerade zeitgenössisch zu nennen. Wie gefällt Ihnen persönlich diese historisierende Bauweise?

Goebbels: Nochmals: Ich lasse Architekten darüber streiten, was gute und was schlechte Architektur ist. Ich erlaube mir darüber kein Urteil. Ich muß aber sagen, daß das Projekt der Brüder Krier mir persönlich sehr gut gefällt und daß ich auch aus der Bevölkerung — nicht allein von Richtern und Rechtsanwälten — gehört habe, daß es ein schönes Projekt ist. Ich bin überzeugt, daß das breite Publikum — das nicht unbedingt immer richtig liegen muß — das Vorhaben in dieser Form begrüßt. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, daß man hochmoderne Architektur an einem derart sensiblen Ort gebaut hätte.

forum: Beschleicht Sie nicht manchmal das Gefühl, Justizgebäude, die aussehen wie vor zweihundert Jahren, könnten auch ein Justizwesen wie vor zweihundert Jahren transportieren?

Goebbels: Ich stelle fest, daß die Gerichte heute in einem Gebäude tagen, das über 200 Jahre alt ist.

forum: Aber eben auch vor über 200 Jahren gebaut wurde...

Goebbels: Sicher. Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich glaube nicht, daß man auf dem Heiliggeist-Plateau Kästen aus Stahl und Beton errichten könnte.

forum: Das ist nicht der Punkt.

Goebbels: Sondern?

forum: Sie hätten eine nüchterne Bauweise wählen können, wie zum Beispiel die Tradition, in der das Vauban-Gebäude steht, ohne unnötigen Schnickschnack und ohne Marzipanfassaden. Statt dessen wird mit alten Formen gespielt, die seinerzeit einer angemessenen Ausdrucksweise entsprachen, heute dagegen nicht mehr.

Goebbels: Ist es in Ihren Augen verboten, sich an alten Formen zu inspirieren? Wenn dem so wäre, müßten Sie die ganze Renaissance verurteilen.

forum: Bei der Cité judiciaire handelt es sich nicht um eine Inspiration, sondern um eine blanke Nachbildung, und es soll auch der Geist der damaligen Zeit in diesen Gebäuden wehen, darin liegt das Problem mit dem Krier-Projekt.

Goebbels: Ich bin da anderer Meinung. Hier entsteht eine Architektur, die sich inspiriert an den Traditionen einer Altstadt, die aber offensichtlich einen anderen Charakter hat als die Gebäude, die in der Altstadt bereits existieren. Das mag pompös klingen, aber mir scheint das die Renaissance einer Architektur zu sein, die die Stadt Luxemburg geprägt hat.

forum: Was fällt Ihnen zum Stichwort *Tour des vents* ein?

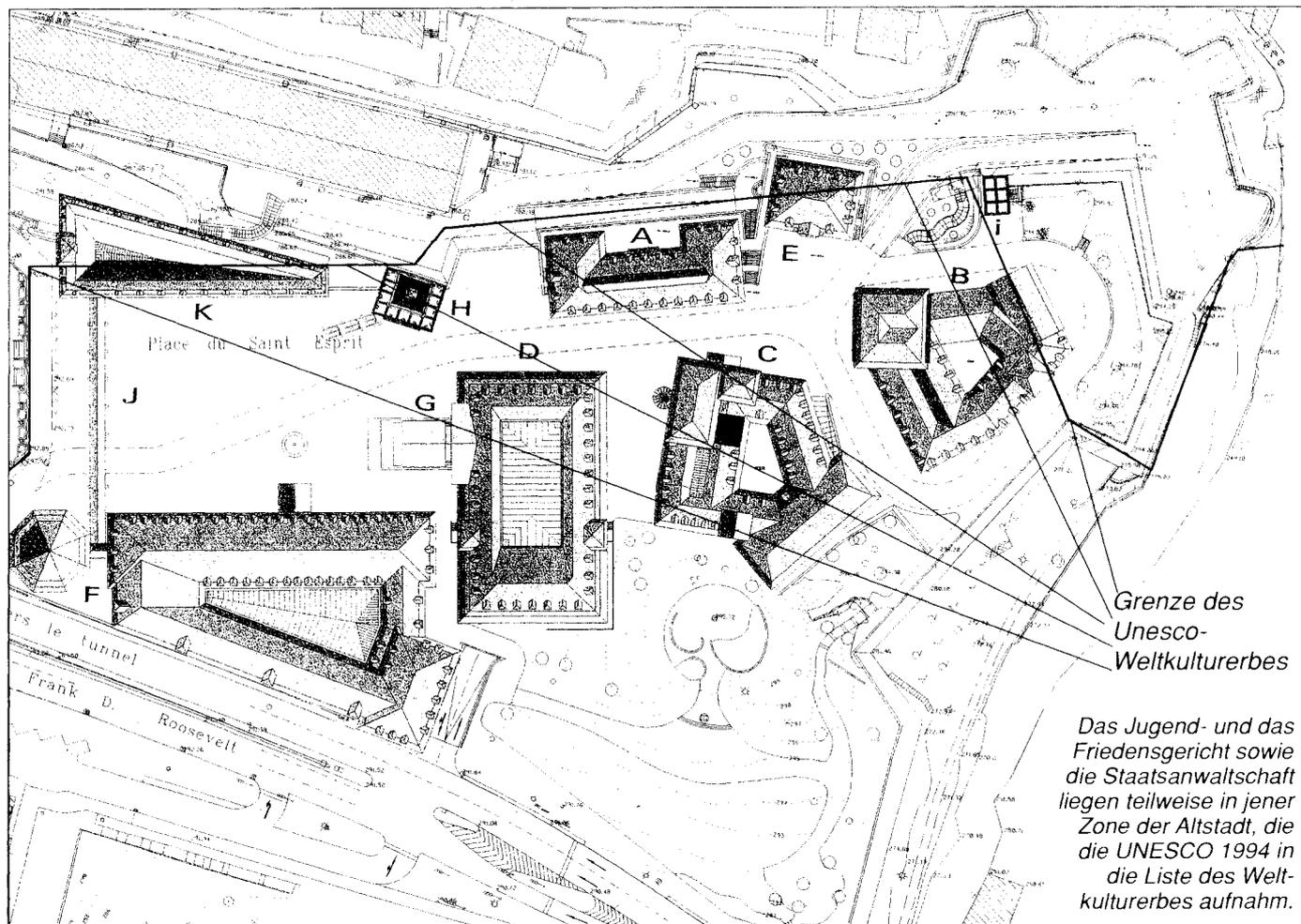
Goebbels: Ich finde, das ist ein interessanter Vorschlag, der gedacht ist als Belebung der Cité judiciaire, die ja offen sein soll für Touristen. Sie hätten auf diese Weise einen Ausblick über die Altstadt. Doch wenn die Stadt Luxemburg daran Anstoß findet, dann opfern wir den Turm eben. Er ist nicht wesentlich für das Projekt.

forum: Worin besteht sein Zusammenhang mit der Justiz?

Goebbels: Es ist bloß ein architektonisches Element. Die Brüder Krier sagen, das sei eine Spitze, die in der Perspektive zur Kathedrale und zur St. Michaelskirche zu sehen sei. Es ist ein architektonischer Pfeil, der sich gut im Stadtbild machen würde.

forum: Was können Sie über den Zeitplan sagen? Wann soll über das Projekt im Parlament beraten, wann das Gesetz verabschiedet und wann mit dem Bau begonnen werden?

Goebbels: Ich hoffe, daß die Beratungen im Parlament noch vor Ende des Jahres stattfinden oder spätestens im kommenden Frühling. Der



Baubeginn erfolgt dann rund ein Jahr später, weil wir erst durch die Zustimmung des Parlaments die nötigen Kredite erhalten können, um die Detailplanung voranzutreiben und um Ausschreibungen durchzuführen. Das dauert erfahrungsgemäß ein Jahr, so daß der Baubeginn Ende 1999, Anfang 2000 sein dürfte. Die Bauzeit nimmt dann nochmals drei bis dreieinhalb Jahre in Anspruch.

forum: *Sehen Sie Ihr Projekt unter Umständen dadurch gefährdet, daß Sie keine Bauerlaubnis von der Stadt Luxemburg erhalten werden? Werden Sie die prinzipiellen Bedenken der Gemeinde ausräumen können?*

Goebbels: Ich hoffe es. Wir haben in enger Abstimmung mit der Gemeinde gehandelt. Sie hatte durch ihren Architekten Jean Horger von Anfang an ein Mitspracherecht. Jetzt hat die Konsultativkommission der Stadt Luxemburg ein paar kritische Anmerkungen gemacht. Wir müssen sehen, ob wir diesen Rechnung tragen können oder nicht. Doch Konsultativorgane sind bloß Konsultativorgane, und die politische Entscheidung liegt bei der Bürgermeisterin.

(Das Gespräch mit Bautenminister Robert Goebbels führten Romain Kohn und Jürgen Stoldt am 3. November 1998 im Gebäude der Terre rouge.)

La plus grande librairie du bassin minier

librairie diderich



2-4, rue Victor Hugo
4, rue Louis Petit
ESCH-SUR-ALZETTE

Tél. 55 40 83
57 37 97
Fax 55 70 56

sa librairie pour les jeunes
ses jouets éducatifs
sa papeterie-cadeaux
tous les livres et articles scolaires